

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Sonntag den 28. April 1889.

Nr. 48.

Die Beratungen über das „gigantische“ Gesetzgebungswerk.

Vom 29. März bis 12. April beschäftigte sich das deutsche Parlament mit der Beratung von Zweidritteln der Paragraphen, die das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz ausmachen. Die Mitarbeit an demselben war durch Anträge seitens der Parteien eine starke, der Redekampf aber wogte heftig um die Fundamente der Vorlage. Da für uns Buchdrucker-gehilfen diese Angelegenheit in zweifacher Beziehung eine wichtige ist, indem wir erstens in den Gesetzesbereich als zu Versichernde fallen, zweitens aber Teilhaber eines Gewerkevereins sind, der die beregte Versicherung seit Jahrzehnten pflegt, so scheint ein Bild der großen Debatte und des aus ihr entsprungeneu Wertes wohl am richtigen Orte.

Der § 1, das Fragezeichen des Sein oder Nichtsein des Gesetzes, charakterisierte die Stellung der verschiedenen Parteien. Er bestimmt den Preis der zu Versichernden — beiläufig 12—13 Millionen — und schließt außer Apothekergehilfen und Lehrlingen alle gegen Lohn usw. Beschäftigten unter 2000 Mk. Einkommen ein. Das Zentrum, auch diesmal aus Berechnung uneinig, wollte seinen hauptsächlichlichen Wählern, dem Bauern- und Handwerkerstande, die Belastung ersparen und die Sache der Großindustrie zum alleinigen Gebrauch überlassen; die Freisinnigen, Vertreter der Großindustrie wie sie sind, meinten hier einen Angriff auf die individuelle Freiheit abwehren zu müssen, empfahlen das Gesetz abzulehnen und den Arbeiterorganisationen zur eignen Handhabung zu überlassen. Leider sind nun die Herren in der Praxis, wie wir oft am eignen Leibe erfahren, diesen Organisationen auch nicht grün. Die Arbeitervertreter meinten zwar, man solle die Arbeiter von Grund aus derart besser stellen, daß sie das Gesetz überhaupt nicht brauchen, sonst aber hatten sie gegen das Prinzip desselben nichts einzuwenden, stellten vielmehr eine ansehnliche Zahl Verbesserungsanträge. Die Konservativen (Graf Mirbach ausgenommen) und die Nationalliberalen waren rüchhaltlos für die Vorlage. Herr Hahn (konf.) konstatierte in seiner Rede, daß es in vielen Fällen einem alten arbeitenden Pferde besser gehe als einem alten Arbeiter; es wäre ergänzend wohl möglich ihm auch Beispiele zu erbringen, daß es mit dem jüngeren Arbeiter oft genug dieselbe Bewandnis hat. Einstimmig zu sein schien man darin, daß über die Materie noch nicht Klarheit genug herrsche, wie auch von verschiedenen Seiten die Sympathien der zu Beglückenden bezweifelt wurden; man wünschte daher eine Zurückstellung der Vorlage. Staatssekretär Bötticher, unermüdetlich

in der Vertretung der Gesetzesvorlage, rief ermunternd ein: Nur Mut! nur Mut! den Zaudernden zu und so wurde denn der § 1 mit 157 gegen 72 Stimmen zur Annahme gebracht. Hätten wir im Deutschen Reich ähnlich der Schweiz eine Volksabstimmung, so würde über die zu wissen gewünschte Denkweise der Bevölkerung diesem Gesetze gegenüber volle Aufklärung geschaffen werden können.

Nachdem durch Abstimmung über § 1 die Majorität für das Gesetz festgestellt war, wurden die nächstfolgenden Organisationsparagraphen in kühlerer Weise erledigt und die Debatte nahm erst bei § 7 wieder einen größern Stil an. Inzwischen jedoch ging bei § 4 ein Frage- und Antwortspiel zwischen dem Abgeordneten Diez und Herrn Staatssekretär v. Bötticher vor, welches, wenn der Herr Staatssekretär wollte, für die organisierten Buchdrucker von größerer Bedeutung geworden wäre. Der Paragraph setzt Normativbestimmungen für Klassen von Reichs-, Staats- und Kommunalbetriebern fest. Die freisinnige Fraktion stellte dazu einen Antrag, der freie Hilfsklassen unter gewissen Bestimmungen im Sinne des Gesetzes zulassen sollte. Abg. Diez fragte hierbei an, wie sich die Regierung zu den freien Klassen stelle, erwähnte die segensreiche Wirkung der Buchdruckerklassen und erklärte, für den freisinnigen Antrag stimmen zu wollen, um letzteren die Weiterexistenz zu sichern. Herr v. Bötticher erwiderte u. a.:

Der Herr Vorredner hat angefragt, welche Stellung die Regierung den freien Klassen gegenüber einnimmt. Es handelt sich darum, daß diejenigen Klassen, welche sich jetzt schon mit der Fürsorge für den alt und invalide gewordenen Arbeiter beschäftigen, berechtigt sein sollen, ihre Leistungen für die dem Alters- und Invaliditätsgesetz unterstellten Personen um das Maß desjenigen Betrages zu erweitern, welcher den Betreffenden durch das Gesetz zugebilligt wird. An sich ist die Sache ganz klar. Diese Klassen können wenigstens weiter bestehen nach dem Belieben der Mitglieder. Sie müssen aber, so weit nicht ihre Mitglieder durch die gesetzliche Alters- und Invalidenversicherung Fürsorge empfangen, die Beiträge entsprechend erhöhen. Das ist etwas ganz naturgemäßes, und es ist also gar keine Eingekommenheit gegen diese Klassen zum Vorschein gekommen. Diese besteht auch gar nicht bei den verbündeten Regierungen, sondern man hat es den Klassen nur überlassen, ob sie ihre Statuten der Lage dieses Gesetzes entsprechend ändern wollen. Wenn durch den Antrag Schrader-Nickert verhindert werden soll, daß diesen Klassen der Lebensnerv unterbunden werde, so hege ich solche Beschränkung in keiner Weise. Der von den Herren vorgeschlagene Paragraph ist für uns nicht annehmbar, und zwar um deswillen, weil in ihm kein Garantiefonds vorgesehen ist, welcher für den Fall der Leistungsunfähigkeit dieser Klassen dem Arbeiter die ihm gesetzlich zukommende Rente gewährt. Diese Klassen müssen so eingerichtet werden, daß nach versicherungstechnischen Grundregeln demnächst das erforderliche Kapital vorhanden ist, um dem Arbeiter die ihm zustehende Rente gewähren zu können. Mag auch die Aufsichtsbeförderung noch so sorgfältig die Sache prüfen, so ist doch immerhin der Fall nicht ausgeschlossen, daß das Vermögen der Klasse verloren gehen kann, etwa durch Defekt usw. Darum müssen

wir einen Garantiefaktor aufstellen, wie er bei unseren Versicherungsanstalten besteht, durch die Verpflichtung der Kommunalverbände, welche in Fällen des Unvermögens der Klasse einzutreten haben.

Hierauf ersuchte Abgeordneter Diez den Herrn Minister bei den Einzelregierungen dahin zu wirken, daß die betreffenden Klassen von den Polizeibehörden künftig nicht behindert werden möchten, worauf Herr v. Bötticher äußerte, dies werde nicht geschehen, sobald sich herausstelle, daß die Klassen keine sozialistischen Ideen verfolgen. Das klingt elastisch genug.

Wir erfahren also aus autoritativem Munde zweierlei: erstens daß die freien Klassen die Invalidenrente in derselben Höhe leisten müssen wie die Reichsversicherung, was bei uns übermündener Standpunkt ist, da die Reichsversicherung nur in der höchsten Klasse bei 30 Pf. Wochenbeitrag unsere Leistung übersteigt, nämlich nach 40 Jahren Steuerzeit 384,95 Mk., nach 45 Jahren 415,50 Mk. zahlt; zweitens daß die freien Klassen nach versicherungstechnischen Grundsätzen ihre Beiträge festsetzen müßten, wodurch wir wieder auf dem Standpunkte des Mathematikers Zillmer angelangt wären. Da über die andre Natur, auf der die Buchdrucker-Invalidenkasse beruht, an dieser Stelle schon genug geschrieben wurde, lassen wir es heute dabei bewenden. Es ist nur schade, daß unsere Einwendungen „oben“ noch keinen Eindruck gemacht haben. Im großen Ganzen läßt uns ja das parlamentarische Intermezzo auch im Dunkel über die Zukunft und nach wie vor basiert alles Heil eben im Abwarten.

Der Antrag Nickert wurde bei der Abstimmung verworfen.

Zum § 7, welcher den Bezug der Altersrente vom 70. Jahre gewährt, beantragten Konservativen und Freisinnige (der Wahlen halber, wie Herr v. Bötticher meinte) die Grenze auf 65, die Sozialdemokraten diese auf 60 Jahre herabzusetzen; 70 Jahre wurden definitiv beschlossen. Man sieht, daß die fleißigste Meinungsabgabe des Volkes, die allgemein der hohen Altersstufe widersprach, weil sie kaum 2 Proz. der Arbeiter erlangen, an dem Botum der Mehrheit der Volksvertreter nichts änderte. Eine spätere Herabsetzung ward zwar bei einiger Mäßigkeit in Aussicht gestellt und darauf aufmerksam gemacht, daß der Arbeiter, der mit 65 Jahren nicht mehr arbeitsfähig ist, zur Invalidenrente sich melden würde, aber auch hieran knüpfte sich ein böses Omen. Als nämlich die Simulation noch nicht 70 Jahre alter Arbeiter behufs Erreichung der Invalidenrente zur Sprache kam, legte man großes Gewicht auf gegenseitige Kontrolle und die Untersuchung durch gewissenhafte, pflichtbewußte Aerzte, die dies zu verhindern in der Lage seien. Es ist wenig anheimelnd, jetzt schon Derartiges zu hören, man kann dabei den

Gedanken nicht verwinden, daß die Unterstützung trotz des „Rechtes“ ungefähr ebenso schwer und beschämend zu erreichen sein wird wie heute die der Armenpflege. Kontrolle muß sein, doch der Arzt soll objektiv urteilen, er darf nicht in jedem Unterstützungsanwärter einen Simulanten erblicken, sonst wird, was auf der einen Seite Wohlthat ist, auf der andern unliebsam und kränkend sein. Wir können wohl sagen, daß in unseren Kreisen schlimme Erfahrungen mit der liberalen Invalidentätungsart nicht gemacht wurden, und müssen wünschen, daß man dieselbe aus Humanitätsgründen auf das Allgemeine überträgt.

Die „Rente“ kann laut § 8 in Gegenden, wo dies sonst bei der Lohnzahlung üblich, in Form von Naturalleistungen verabreicht werden, d. h. wenn der Empfänger damit einverstanden ist. Da letzterer Satz nur mit 3 Stimmen Majorität zur Annahme gelangte, ist sein Schicksal in dritter Lesung noch fraglich. — Die Karenzzeit ist für die Altersrente auf 30, für die Invalidenrente auf 5 Jahre festgesetzt. — Das Beitragsjahr rechnet 47 Wochen. Vorübergehende Arbeitsverhältnisse sollten nach der Vorlage nicht zählen, was durch einen vom Haus acceptierten Antrag doch plaggriff. Somit ging dieser Beschluß wenigstens an den mit Aushilfsbedingungen sich plackenden Kollegen vorüber.

Lebhafte Schwung nahm die Debatte beim Reichszuschuß an. Es sieht schon aus und kostet nichts, dachte die Minorität und wollte ein Gesetz zur Fürsorge alter und invalider Arbeiter mit 150 Paragraphen machen, das Aufbringen der Mittel aber denen überlassen, um deren Mittellosigkeit daselbe eben geschaffen wird. Den Staat, sonst immer als Nachwächter gedacht, auf einmal als „Brotvater“ anzusehen, schien gefährlich und teuer zugleich. Doch die Einsicht der Wertlosigkeit einer Sozialreform, die bloß ein Reglement aufstellt für das, was Arbeiter und Unternehmer zahlen sollen, schlug durch, und das Reich wird in Zukunft mit Leistung eines allerdings erheblichen Beitrages auf diesem Gebiet ein nachahmenswertes Beispiel auf anderen geben. Des beschränkten Raumes wegen müssen wir die Angelegenheit verlassen, empfehlen aber allen, die es verabsäumt, die lehrreiche Lektüre der stenographischen Berichte.

Das Duitungsbuch ist einer Duitungskarte gewichen. Jeder Arbeitnehmer weiß, von welcher immenser Wichtigkeit diese Frage war. Die Gefahr lag nahe, daß das simple Buch zur heimlichen Kontrolle über den innern Menschen des Arbeiters benutzt werde. Das massenhaft beigebrachte Material schien ungläublicher Vorkommnisse in dieser Hinsicht fast keinen Eindruck nicht verfehlt. So ist denn eine Karte entstanden, die dem Mißbrauch etwas mehr den Spielraum entzieht, während auf die Karte gedruckte Strafbestimmungen außerdem denselben verhindern sollen. Die Lehrmeisterin Erfahrung wird nunmehr zu entscheiden haben, ob nicht auch die Duitungskarte fortfallen muß.

Damit sei unser gedrängtes Referat beendet. Die Osterferien unterbrechen den parlamentarischen Fleiß und der Wonnemonat wird erst zeigen, was er weiter ersprießen läßt. G.

Korrespondenzen.

M. Leipzig. Der jetzt in die Hände der Mitglieder gelangte Rechenschaftsbericht der Z. K. K. für das Jahr 1888 verzeichnet das erfreuliche Resultat, daß sich der Kassenbestand von 104783,78 Mark in 1887 auf 121503,23 Mk. gehoben hat. Infolge dieses günstigen Geschäftsergebnisses konnten dem Reservefonds 8000 Mark überwiesen werden, welcher hierdurch auf 86000 Mark gebracht wurde. So erfreulich dieses Resultat ist, so darf man sich auch nicht verhehlen, daß die Z. K. K. noch weit davon entfernt ist, den Anforderungen des Hilfsstiftungsgesetzes nachkommen zu können,

das die Ansammlung eines Reservefonds im Betrag einer durchschnittlichen Jahresausgabe der letzten fünf Rechnungsjahre im § 25 vorschreibt. Wie das betr. Gesetz im zweiten Absätze des angezogenen Paragraphen weiter fordert, ist dem Reservefonds bis zu dem Zeitpunkt, da er die vom Gesetze vorgeschriebene Höhe erreicht hat, alljährlich ein Zehntel des Jahresbetrags der Kassenbeiträge zuzuführen, das wären in unserm Falle für das verfloßene Jahr bei einer Einnahme an Kassenbeiträgen von in Summa 322693,45 Mark also 32269,35 Mk. gewesen, während in Wirklichkeit nur etwa ein Viertel dieser Summe, 8000 Mk., dem Reservefonds zuzufloß. Angehörig dieser Thatsache erscheint die namentlich in Leipzig stark kultivierte Frage, ob es nicht geratener sei, der Z. K. K. den Rücken zu kehren und den behördlicherseits errichteten Ortskassen beizutreten, nicht unberechtigt. Jedes Ding hat jedoch zwei Seiten. Einem Gauvereine wie dem Leipziger mit bald 2000 Mitgliedern ist es Kleinigkeit, für sich eine Zuzufußkasse zur Ortskassenkasse zu gründen. An anderen Orten oder in kleineren Gauen würde die Gründung einer Zuzufußkasse nicht so leicht sein, in manchen Fällen sogar zur Unmöglichkeit gehören und würden die betr. Vereinsmitglieder beim Aufsuchen der Z. K. K. einsig und allein auf die Ortskassen angewiesen sein, die nicht allortorts so gut organisiert sind wie dieses speziell hierorts der Fall ist. Die Vereinsmitglieder in den kleineren Orten sind daher in der Hauptsache auf die Z. K. K. angewiesen, nachdem die meisten Gauvereine seimezeit ihre Gaukrankenkassen im Interesse der Z. K. K. haben aufgeben lassen. Die Hamburger Generalversammlung hat nun zwar den Beschluß gefaßt, daß es solchen Mitgliedern, die seitens der Behörden gezwungen werden, einer Ortskasse beizutreten, gestattet sein soll, aus der Z. K. K. auszutreten, doch halte ich diesen Beschluß für einen Fehler, denn durch denselben werden, falls dieser oder jener Verein davon Gebrauch macht, zweiertei Arten von Mitgliedern geschaffen: solche, welche der Z. K. K. angehören und solche, bei denen das nicht der Fall ist. Eine Spaltung der organisierten Gehilfenschaft ist aber in keiner Hinsicht gut. Ein Austritt aus der Z. K. K. seitens der Leipziger Mitglieder würde bei den übrigen Vereinsmitgliedern im Reiche nicht den besten Eindruck hinterlassen. Nur vereint sind wir eine Macht! Das gilt für alle Fälle! Wie würde es sein, wenn seitens der Provinzialkollegen der Spieß umgekehrt würde und sich diese bei einer Zurückziehung ablehnend verhielten und den wichtigsten die Unterstützung, deren dieselben auf alle Fälle bedürfen, versagten? Die Bewegung würde sofort gememmt sein. Aber auch die Verhältnisse bedingen noch keine Aenderung in der Sache. Bis jetzt sind wir seitens der zuständigen Behörde noch nicht gedrängt worden, den gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden, es liegt also gar kein Grund vor, der Kasse Balet zu sagen. Erst wenn seitens der Behörde nachdrücklich die Forderung im Sinne des § 25 des Hilfsstiftungsgesetzes an uns gestellt würde, könnten wir die Frage bez. des Aufgebens der Z. K. K. wieder in den Kreis unserer Beratungen ziehen. Drum wollen wir bleiben ein einzig Volk, in keiner Not uns trennen und Gefahr!

C. A. Rom, Ende April. Das Zentralkomitee hat beschloffen, zu dem nächsten in Paris stattfindenden internationalen Typographenkongreß einen Abgeordneten zu schicken. Um in der Wahl desselben jeden Schein der Eigenmächtigkeit oder Bevormundung von sich abzuwenden, hat es einen Wahlmodus vorgeschlagen, der den einzelnen Komitees sowie den sämtlichen Mitgliedern in dieser Angelegenheit vollkommen freie Hand läßt. Die Komitees der einzelnen Städte bringen jedes den Namen eines Kandidaten in Vorschlag. Aus den vorgeschlagenen Kandidaten zieht das Zentralkomitee diejenigen drei Namen aus, auf welches die meisten Stimmen gefallen sind. Diese drei Namen werden einer Urabstimmung unterworfen und derjenige, welcher die meisten Stimmen erhält, wird der Vertreter des italienischen Verbandes auf dem gedachten Kongresse sein. In der Aufforderung zu diesem Wahllatte spricht das Zentralkomitee die Erwartung aus, daß die Lokalkomitees ihr Augenmerk auf solche Kollegen richten werden, von denen sie überzeugt sind, daß sie genaue Kenntnis der Verhältnisse des Verbandes und seiner Interessen besitzen und möglichst sichere Garantie bieten, ihn gegenüber den anderen europäischen Verbänden würdig zu vertreten. — Daß die Römer vom Geiste der Solidarität tief durchdrungen sind, haben sie kürzlich in zwei Fällen abermals bewiesen. Als die Mailänder Drucker für ihr gutes Recht eintraten und das Zentralkomitee ihr Vorgehen gebilligt hatte, war der Römische Seherfür einer der ersten, welcher ohne Verzug 1000 Lire Unterstützungsgelder bewilligte. Gütlichdeweise nahm die Angelegenheit einen schnellen und günstigen Verlauf, sodas es der auswärtigen Unterstützung gar nicht bedurfte. Bei dem neuesten Turiner Streik schickten sie den Bedrängten 500 Lire. Auch die hiesigen Tarifverhältnisse sangen an sich allmählich zu bessern. Sieben Druckerzeilen, deren Mitgliederzahl zum weit überwiegenden Teil aus Nichtverbändlern zusammengesetzt ist, haben den Tarif angenommen. Man kann sich leicht

vorstellen, in welchem hohen Grade der Verband durch diese ohne schwer ausgeübten Druck errungenen Fortschritte an Ansehen gewonnen hat. Welch großer Gewinn liegt nicht in dem Wiedereintritte von 118 Kollegen, welche seit 1882 aus dem Verband ausgeschieden waren und von denen sechs 70 in den jüngsten Differenzen die sichersten Zeichen ihrer Hingabe zu den Prinzipien des Verbandes unverhohlen dargelegt hatten. — Die Nachrichten, die uns aus Venedig, dem Sitz, um dessen Gewinnung so lange gekämpft und von welchem, während er den vierten Kongreß in seinen Mauern beherbergte, so viel erwartet wurde, hört man wenig erfreuliches. Die Lage der dortigen Buchdrucker ist eine höchst trübselige und sie ist um so trübseliger als die darunter Leidenden weder die Kraft noch den Mut haben sich selbst zu helfen. Seit Venedig, freilich durch äußere unabweisbare Umstände gezwungen, seinen früher so blühenden Buchhandel verloren und sich andere unternehmendere Städte desselben bemächtigt, geriet auch unsere Kunst in einen Verfall, von dem man sich anderwärts keinen Begriff machen kann. Jedweder Anstoß zum Fortschritte schloß. Zwar sammelten die Arbeiter ihre Kräfte, um bessere Zustände herbeizuführen, aber es war eitel Bemühen; es wurde bereitwillig auf der trostlosen Aussicht, daß sich unter den obwaltenden Umständen nichts oder nicht viel thun lasse und man verfiel in die alte Schlaftheit zurück. Selbst als man endlich den Versuch machte sich dem großen italienischen Verband anzuschließen, kam man doch bald zu der Ueberzeugung, daß sehr wenig damit gewonnen war. Der neu geschaffene Sitz widerstand zwar lange den gegen ihn geführten Schlägen, mußte aber den Kampf, da er zu wenig moralische und materielle Unterstützung fand, aufgeben. Die Prinzipale sind die Herren des Geldes, sie bevölkern ihre Druckerien mit Lehrlingen, Mädchen und aus Strahanstalten entlassenen Zöglingen um die denkbar billigsten Arbeitslöhne und verachten das Verbandskomitee als eine machtlose Macht. Das seit der letzten Krisis immer noch profitorisch bestehende Komitee macht keine Anstalt, zur Wahl eines definitiven zu schreiten, das die Interessen der Gehilfen energisch in die Hand nähme. Diese Zustände können nicht länger andauern; die Initiative zu deren Aenderung muß aus dem Schoße der Gehilfen hervorgehen, die auf die Einsetzung eines Komitees hinwirken, das die Verhältnisse eingehend prüft, um die Punkte herauszufinden, an welchen die ersten und nötigsten Verbesserungen vorzunehmen sind und das der Gesamtheit Vertrauen und Mut einzufößen vermag. — Außer Venedig gibt es noch einige andere große Städte, in welchen die Dinge noch nicht so stehen wie sie sollten. Z. B. in Florenz, mit dem Beinamen der „Schönen“. Diese Stadt hat 170000 Einwohner und betreibt lebhaften Handel und Industrie, hat aber nur 38 Buchdruckerzeilen, von denen keine von hervorragender Bedeutung ist. Diese beschäftigten noch nicht ganz 400 Gehilfen und über anderthalbhundert Lehrlinge. Von den Gehilfen und Lehrlingen gehören 190 dem Verband an, während über 300 denselben noch fernstehen. Diese kurze Statistik wird genügen, um sich ein Bild von der Situation zu machen. Um hierin Wandel zu schaffen, hat das leitende Komitee ein Zirkular an die Florentiner Kollegen erlassen, in welchem es die Geschichte des allgemeinen italienischen Verbandes seit seinem Entstehen und die Zwecke desselben eingehend schildert und in anbetrachter der großen Wohlthaten, die er gebracht und die noch in Aussicht stehen, dringend ans Herz legt. In bezug auf letztere wird speziell auf die neuesten Errungenschaften der Bologneser und Römischen Kollegen hingewiesen, welche nur durch entschlossenes einmütiges Zusammenhalten ermöglicht wurden.

Rundschau.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von J. H. W. Diez, ist soeben das 5. Heft des 7. Jahrganges erschienen. Inhalt: Verhandlungen: Der Gebrauch in Gegenwart und Vergangenheit. Von Paul Lafargue. — „Schnee“ von Alexander Kielland. Besprochen von Minna Kaatzky. — „Mehr Licht.“ Eine kulturgeschichtlich beleuchtete ethnische Skizze. Von H. Luz. — Religionsbekenntnis und Berufswahl. Von Dr. W. Braun. — Die Lage der Arbeiter des Malergewerbes und verwandter Berufsgruppen in Deutschland. Von E. L. — Litterarische Rundschau: Werner Sombart, Die römische Campagna. — Minna Kaatzky, Viktoria. — Notizen: Die Emsbindung Gutesberger, — Emsbindungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reiche. — Die Schulbildung im Deutschen Reiche. — Die überseeische Auswanderung. — Deutschlands Eisen-Ansufuhr. — Die Kartelle. — Papierfabrikation und Verbrauch. — Der Verbrauch an Eisenbahnschwellen. — Schledtes Petroleum. — Die Heizung der Dampfessel mit Petroleum. — Das Gießereis. — Die Eisbildung in den Eishöhlen. — Sonnenchein in London.

Das Hauptorgan der baltischen Deutschen, die Rigische Zeitung, hat zu erscheinen aufgehört.

Nachdem der aus der Darmstädter Freien Presse hervorgegangene Hessische Volksfreund an die freijüngliche Partei verkauft worden ist, erscheint seit 20. April unter dem Titel Hessische Volksstimme in Darmstadt ein „Organ für die Interessen der arbeitenden Bevölkerung“ vorläufig zweimal wöchentlich. Redaktion und Verlag Philipp Müller in Darmstadt, Drucker M. Jahn in Offenbach.

Das Vaterland in München hat zwei jüdische Schriftsteller verhöfht. Das wurde als „grober Unfug“ bezeichnet und mit 40 Mk. Geldstrafe belegt.

Die Herausgeber einer Broschüre, welche zahlreiche französische Abgeordnete der Bestechlichkeit beschuldigt, wurden vom Assisenrichtshofe der Gironde zu empfindlichen Strafen verurteilt. Auf die vier Beteiligten entfielen 11½ Monate Gefängnis und 2300 Franken Geldbuße, ferner haben dieselben an zwei der Beleidigten 12000 Fr. Entschädigung zu zahlen und das Urteil in 15 Zeitungen auf ihre Kosten zu veröffentlichen.

Ein Extrablatt-Händler wurde in Berlin zu 4 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er eine Morgenzeitung des Abends als „Allerneuestes“ ausgerufen und sich dadurch des Betrugs schuldig gemacht hat.

Der Inseraten-Redakteur des Frankfurter Generalanzeigers, welcher durch Ankündigung der bekannten Schweizerpillen die Medizinalordnung übertreten haben sollte, wurde in zweiter Instanz freigesprochen, weil es sich in dem einen Falle nicht um die Pillen, sondern nur um die Schutzmarke handelte, und in den anderen beiden Fällen zwar die Pillen empfohlen wurden, diese aber nicht zu den verbotenen Heilmitteln gehören. Die erste Instanz hatte auf je 30 Mk. Geldstrafe erkannt.

Am 21. April starb in Friedenau bei Berlin, 74 Jahre alt, der Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrat a. D. Hermann Wagener, Mitbegründer der Kreuzzeitung, bis 1854 Chefredakteur derselben. W. diente, als Berater des Fürsten Bismarck in sozialen Angelegenheiten im Ansehn der 70er Jahre, einer der Urheber der Sozialreform sein. 1878 nahm er seinen Abschied aus dem Staatsdienst und war nur noch schriftstellerisch thätig.

Der Vörjensverein der deutschen Buchhändler schloß eine Anzahl Firmen aus dem Verein aus wegen Nichtanerkennung der Preisätze, welche der Buchhändler-Verein vorschreibt.

In Dresden begründete sich anfangs dieses Jahres ein Verein Dresdener Buchdruckerei-Geschäftsführer und Faktore. Zweck desselben ist die Verbesserung und Erweiterung der Fachkenntnisse seiner Mitglieder. Dieser Zweck soll erreicht werden durch regelmäßige Zusammenkünfte, in denen Vorträge, Erläuterung technischer Fragen, Besprechung typographischer Neuheiten usw. den Unterhaltungsstoff bilden, sowie durch Anlegen einer Musterammlung, Auslegung von Fachblättern und auf graphische Künste bezüglichen Werken, Besuch technisch verwandter Werkstätten (Erturitionen) und dergl. Alle nicht technischen oder geschäftliche Fragen bleiben in Vorträgen und Abhandlungen ausgeschlossen.

Ihr 50jähriges Berufsjubiläum feierten am 31. März der langjährige Faktor der Rats- und Universitätsbuchdruckerei und lithographischen Anstalt von Albers Erben in Rostock, Herr Georg Köpcke, welcher in dem genannten Geschäft gelernt und seitdem dort verblieben ist, jetzt aber in den Ruhestand tritt; am 3. April der Sezer Heinrich Kotze bei Bernh. Tauchnitz in Leipzig; am 24. April der Buchdruckereibesitzer H. Mertigshagen in Sommerfeld.

Die Fachschule des Vereins Berliner Buchdruckereibesitzer begann das erste Semester dieses Jahres mit 188 Schülern, welche sich auf sechs Klassen verteilen. Geprüft wurden von der Prüfungskommission des Vereins 34 Lehrlings-Abspiranten, von denen zwei zurückgewiesen wurden.

Die Messinglinien-Fabrik von G. Berthold in Berlin erhielt auf der jüngsten Weltausstellung in Melbourne den ersten Preis unter Spezial-Erwähnung, die höchste Auszeichnung, welche es gab.

Die Aktiengesellschaft für Schriftgießerei und Maschinenbau vormals J. M. Gut & Co. in Offenbach schafft beabsichtigt die Erweiterung des Betriebes weitere neun Komplettmaschinen an.

Die Kossener Papierfabriken, Aktienkapital 620000 Mk., werfen auch für das Jahr 1888 keine Dividende ab.

Das Oberlandesgericht in Hamburg hat in einem Erkenntnis ausgesprochen, daß der Verlust der Mitgliedschaft in einer eingeschriebenen Hilfskasse nicht ohne weiteres eintritt, sondern durch die zuständigen Kassenvorgänger ausdrücklich beschlossen werden muß. In dem fraglichen Statut hieß es: „Die Mitgliedschaft erlischt, wenn ein Mitglied 8 Wochen Beiträge schuldig ist.“ Der Mandant hatte auf Grund dieses Paragraphen die Mitglieder einfach gestrichen, ohne einen Vorstandsbeschluß herbeizuführen.

Die Zentral-Krankenkasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter hatte Ende 1888 730 örtliche Verwaltungsstellen mit rund 72000 Mitgliedern

und 726298,04 Mk. Vermögen. Die Jahreseinnahme betrug 1597103,51, die Ausgabe 1337233,34 Mk., demnach Ueberschuß 219870,17 Mk. Die Zahl der Erkrankungen, mit denen Erwerbsunfähigkeit verbunden war, betrug im Jahr 1888 32875 mit 590102 Krankentagen. Gestorben sind 691 Mitglieder, davon 301 an Krankheiten der Atmungsorgane. Die Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter hatte Ende 1888 ein Vermögen von 281424,32 Mk. und 37161 Mitglieder in 440 Orten. Die Jahresausgabe betrug 608307,26 Mk.

Der Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs sendet den Redakteur des Vorwärts Herrn Pralik als Vertreter der österreichischen Kollegenschaft zum internationalen Typographenkongresse nach Paris.

Eine genossenschaftliche Gehilfenversammlung in Wien am 14. April wurde von dem Magistratsvertreter aufgelöst, weil ein Redner die gegen gewisse den Tarif ignorierende Prinzipale gebrauchten Ausdrücke nicht zurücknehmen wollte. Zuvor hatten die Versammelten insofern gegen den qn. Vertreter demonstriert, als sie bei Beginn einer Rede desselben den Saal verlassen und erst wieder eintraten als dieselbe beendet war.

In Villach (Kärnten) erhält jedes durchreisende Mitglied eines gegenseitigen Vereins für einen Tag Abendessen und Nachtquartier.

Die Papierfabriks- und Verlags-Gesellschaft Steyrermühl in Wien hatte im Jahr 1888 einen Reingewinn von 419315 fl., der wie folgt verwendet wurde: Zinsen und Dividenden an die Aktionäre 314500 fl., Reservefonds 46863 fl., Spezialreservefonds 30000 fl., Verwaltungsrat 23431 fl., Arbeiter-Unterstützungskasse 4000 fl.

Der Regierungsrat des Kantons Glarus bewilligte der Sektion Glarus 100 Fr. zu den Kosten der zu Pfingsten stattfindenden Generalversammlung des Schweizerischen Typographenbundes.

Der Regierungsrat des Kantons Schaffhausen hat in bezug auf die Petition der Sektion Bern, die Abkürzung der Arbeitszeit betreffend, erklärt, daß er mit einer Kürzung der täglichen Arbeitszeit einverstanden sei und dieselbe begrüßen würde.

In Sitten (Kanton Wallis) ist ein Tarif eingeführt worden: 27 Fr. im Minimum bei zehnstündiger Arbeitszeit mit neun Feiertagen im Jahr und Berechnen zu 45 Cts. für ~~Fraktur~~ Antiqua.

In Spanien hat man leztlich versucht, Frauen zur Arbeit in Buchdruckereien heranzuziehen, aber bis heute ohne zufriedenstellenden Erfolg. §

Geborben.

In Braunsberg der Geschäftsführer der Grenzländischen Zeitungs-Druckerei Alb. Rämpf, 46 Jahre alt — Restkopf Krebs.

Briefkasten.

L. in N.: Soll gelegentlich verwandt werden. — H. in Gh.: Vereinsbuchdruckerei in Basel. — B. in D.: Nur „landesgesellschaftliche“ Feiertage kommen in Betracht, nicht die Konfession des Gehilfen. Sofortige Entlassung kann unter Umständen, die das Gewerbegericht zu prüfen hat, erfolgen. Da aber der Karfreitag unser Wissen in Preußen gesetzlicher Feiertag ist, so sind Sie im Rechte. — Die Adresse des Herrn A. Hartwig aus Osbnabrid wird verlangt. — D. in Br.: Um das Falzenschlagen des Papiers bei Formen mit Einfassung zu verhüten, hängt man zwischen Schutzblech und Zylinder eine starke Pappe, welche dann den Bogen glatt streicht oder man klebt direkt auf den Zylinder Kartonstreifen nahe an die Längsseite und unterhalb der Einfassung bis Korpusshöhe übereinander. Oftmals genügt auch schon ein egaes Stellen der Greifer und ein Nachsehen ob dieselben richtig halten. Die Kartonstreifen halten wir für das beste Mittel.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 1. Mai abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Tischels Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Geldbewilligung für die Bibliothek. 4. Aufstellung von Kandidaten zur Wahl eines Beisizers zum Hauptvorstande. 5. Wahl eines Matinee-Kommissions-Mitgliedes. 6. Mitteilungen der Johannistage-Kommission. 7. Fragekasten.

— Die Buchdruckerei von Godecke & Gullinet ist für Vereinsmitglieder geschlossen.

Bezirk Bielefeld. Am 5. Mai vorm. 10½ Uhr findet in Salzungen im Restaurant Stadt Bremen eine Bezirksversammlung statt, zu welcher die Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Tagesordnung geht per Kreuzband zu.

Bezirk Offen. Die nächste Bezirksversammlung findet am Sonntage den 12. Mai nachmittags 3 Uhr

in Bochum statt. Die Tagesordnung geht den Mitgliedern per Zirkular zu. — Wegen Erkrankung des Bezirksvorsitzenden sind Sendungen usw. bis auf weiteres an dessen Stellvertreter: Theodor Siepmann, Offen, Wilhelmstraße 9, zu richten.

Bezirk Hagen. Die Herren Vorstände werden gebeten, sofort die Adresse des Sezers Karl Meier aus Kassel an Aug. Aderhold, Hagen i. W., Kirchstraße, gelangen zu lassen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeliegte Adresse zu senden):

In Bielefeld der Sezer Adam Gill, geb. in Weissenau 1869, ausgelernt in Mainz 1888; war noch nicht Mitglied. — Otto Nicow, Teutoburger Str. 16.

In Halle a. S. die Sezer I. Julius Hoch, geb. 1868 in Callies bei Stargard i. Pomm., ausgelernt 1886 in Deutsch-Arone; 2. Theodor Fiegner, geb. 1865 in Erfurt, ausgel. 1884 in Staffurt; 3. Wilh. Derichs, geb. 1865 und ausgelernt 1883 in Düren; 4. Wilhelm Dirrshmid, geb. 1867 und ausgelernt 1886 in Wylau i. B.; 5. Karl Nette, geb. 1863 in Schenkerberg, ausgelernt 1882 in Köthen; waren noch nicht Mitglieder. — Franz Kirchsly, Taubenstr. 14, I.

In Stuttgart I. der Sezer Ernst Ungerer, geb. in Fünffronn 1870, ausgelernt in Nagold 1888; 2. der Drucker Richard Meiche, geb. in Götlich 1868, ausgelernt in Gräfenhainichen 1887. — C. Werner, Schloßstraße 55.

Reise- und Arbeitslojen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Der Sezer Max Walther aus Berlin (Dergang 547), welcher zuletzt in Ueberlingen konditionierte, dajelbst erkrankte und nach Empfang des Krankengeldes abreiste, ohne die Medikamentenrechnung zu begleichen, welche er auf den Verein ausstellen ließ, wird hiermit aufgefordert, umgehend portofrei 370 Mk. an Herrn K. F. Eiche, Paradiesstraße 12, I., Konstanz, gelangen zu lassen. Sollte sich Walther auf der Reise befinden, so werden die Herren Reisekassenverwalter ersucht, den Betrag von 370 Mk. abzuziehen und portofrei an obige Adresse einzufenden.

Bremen. Der Sezer Karl Schulz aus Heizen-dorf wird hierdurch aufgefordert, seine rückständigen Herbergsschulden im Betrage von 11,50 Mk. recht bald zu begleichen. Gleichzeitig werden die Herren Reisekassenverwalter ersucht, obigem den genannten Betrag in Abzug zu bringen und portofrei an Herrn Gastwirt Schneider, Wegesende 11, einzufenden.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzubringen. Sitzgeissen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Ein junger Accidenz- und Zeitungssezer sucht Mitte Mai Kondition. Offerten mit Gehaltsangaben unter M. 24 postlagernd Lengenfeld i. B. erbeten.

Anzeigen.

Neue Buchdruckerei-Einrichtung

(für Accidenzen), kaum ein halbes Jahr in Gebrauch, 1 Schnell- und 1 Tiegeldruckpresse, modernste Schriften, zum Teil noch ungebraucht, mit oder ohne Motor billig zu verkaufen. Off. unter T. K. 341 befördert d. Exped. d. Bl.

Kleine rentable Buchdruckerei

mit Blattverlag (Prov. Brandenburg) unter günstigen Bedingungen für 2600 Mk. zu verkaufen. Werte Off. unter „Gute Brotstelle Nr. 330“ bef. die Exp. d. Bl.

Für Anfänger.

Eine kleine Accidenzdruckerei (Postpresse mit 18—20 Schriften) preiswürdig zu verkaufen. Frankfurter Offerten unter Nr. 351 an die Exped. d. Bl.

Kleine Buchdruckerei

mit Schnellpresse zu kaufen gesucht. Offerten an G. Marshall, Mathenow, Steinstraße 37. [348]

Ein gut empfohlener, in allen Zweigen der Schriftgießerei gründlich erfahrener Herr findet bei uns als

Schriftgießerei-Faktor

[340] dauernde Stellung. Derselbe muß die technische Leitung ganz selbstständig übernehmen können. Offerten erb. an Frankfurt a. M. Schriftgießerei Ries Nachfolger. Zub.: Scheibe & Köppler.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12000 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen.** — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Gesucht zum baldigen Antritt ein flotter, strebsamer, jüngerer

Accidenzsetzer

mit Neigung und Befähigung zur selbständigen Herstellung besserer Arbeiten im modernen Geschmack. — Anfangsgehalt 24—25 Mk. wöchentlich.

Buchdruckerei Lindner, Breslau. '347

Solider Schriftsetzer gesucht. Ein in der Hautschutstempel-Fabrikation Erfahrener wird bevorzugt. Fr.-Offerten unter Nr. 350 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Graveur

der bereits in Schriftgießereien thätig war, wird sofort gesucht von

Ferd. Theinhardt's Schriftgießerei [346]
Berlin SW., Jerusalemstraße 66.

Ein junger tüchtiger Maschinenmeister

welcher im Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck erfahren ist, sucht Stellung. Beste Offerten werden erbeten an Heinrich Viktoris, Duisburg, Hochfelderstraße 70. [353]



Spezialität: Einrichtung kompletter Buchdruckereien mit den modernsten Schriften und zweckmässigsten Maschinen. Langjährige Erfahrungen als praktischer Buchdrucker setzen mich in den Stand, Buchdruckereien jeden Umfanges in kürzester Zeit, den bestimmten Zwecken genau entsprechend, einzurichten, jedes Uebermaass in den Anschaffungen zu vermeiden und dadurch die Kosten zu verringern. Zahlreiche Urteile der Fachwelt stehen zur Verfügung. — Wer sich vertrauensvoll an mich wendet, erhält **Kostenanschlag und Prospekte.**
Franz Franke.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen
Gegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
und **BUCH-STEINDRUCK-FARBEN**
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG.

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgießerei und Buchdruck- Utensilien- Handlung
Altona-Hamburg
liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.
General-Vertreter der
Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber
in Würzburg.

Geldsendungen für den Corr. sind unter Adresse Richard Härtel in Leipzig-Neudnitz, Konstantinstraße, erbeten.

MÜLLER & HÖLEMANN
SCHRIFTGIEßEREI
DRESDEN
Druckerei-Einrichtungen u. Umgüsse auf Pariser System in kürzester Zeit. Reiche Auswahl und grosses Lager von Schriften, Einfassungen etc. Prompte Bedienung. Billigste Preise.

Gebr. Grünebaum
Fachschreinerei mit Dampftrieb
Bürgel-Offenbach
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preiscurante auf Verlangen.

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Gegründet 1869.
→ **Berlin S.** ←
Brandenburg-Str. 24
fabriziert dauerhafte **Setzschiffe**
etc. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch
→ **illustrierte Preislisten.** ←

Ludwig & Mayer
Schriftgießerei
Frankfurt a. M.
empfehlen ihre [345]
soeben erschienene
Moderne Inseraten-Einfassung.
Figuren u. Grössen reichhaltig.
Musterblätter zu Diensten.

50 Pf. kosten die 30 Oktavbogen starken **Memoiren eines österreich. Handwerksburschen**, deren Nettoertrag den Lohnkämpfern in Olmütz u. Christiania zufließen soll. Finden sich bis zum 15. Mai zirka 400 Abnehmer, so wird dies schnelle, d. h. doppelte Hilfe sein. Ausweis folgt. 10 Pf. pro Expl. für Porto beizufügen.
C. Kahapka, Buchdr. „Leykam“, Graz. [349]

Bringe meinen **Verkehr für reisende Buchdrucker** hiermit in Erinnerung und sichere prompte und reelle Bedienung zu. Betten zu 30 Pf. Corr. liegt aus. Bonn a. Rh. **Ww. Fischer.** [352]

Der heutigen Nummer liegt eine Beschreibung nebst Abbildung der neuen Coltschen Armory-Tiegel-druck-Schnellpresse mit Cylinder-Farbwerk und Druck-Regulierung bei (Generalvertreter J. G. Scheller & Cie. in Leipzig).

In Privat-Angelegenheiten wolle man meine direkte Adresse: Leipzig-Neudnitz, Margaretenstraße 1, 1 benutzen.
Arthur Gafch.

Die Colt's Armory Presse erhielt auf der Melbourne's Weltausstellung den ersten und zwar den einzigen ersten Preis, welcher auf Tiegeldruckpressen vergeben wurde.

Neue Colt's Armory

Tiegeldruck-Schnellpresse

mit Cylinder-Farbwerk und Druck-Regulierung.

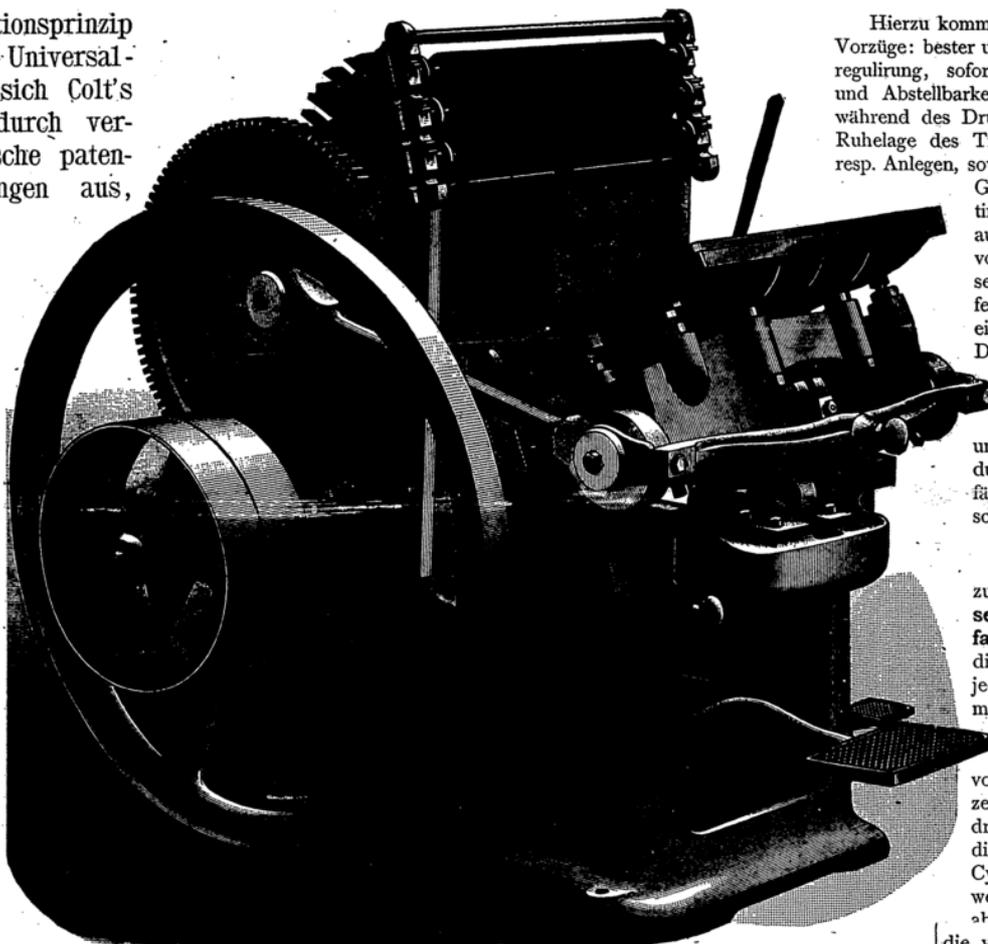
Patentirte Konstruktion. — 4 Grössen. — Für Fuss- und Motorenbetrieb.

Im Konstruktionsprinzip gleich Gally's Universalpresse, zeichnet sich Colt's Armory Presse durch verschiedene praktische patentirte Verbesserungen aus, wodurch dieselbe zu der leistungsfähigsten der jetzt vorhandenen Tiegeldruck-Pressen erhoben wurde.

Gleich der in den weitesten Kreisen bestbekanntesten Gally'schen „Universalpresse“, die durch uns in Deutschland eingeführt wurde, liegt der Hauptwert der neuen **Colt's Armory Tiegeldruck-Schnellpresse** in erster Linie in deren unübertroffenen **praktischem Konstruktionsprinzip**, der **durablen Bauart** und dem **vorzüglichen Material**.

Die dem kombinierten Cylinder-Farbwerk der grösseren Schnellpressen entsprechende Anordnung des ganzen Farbewerkes, welche die **vorzüglichste Farbeverreibung** und die damit in Verbindung stehende exakte Regulierung der Farbeverteilung gewährt, endlich der genaue parallele Druck, durch welchen sowol die Zurichtung bedeutend erleichtert, wie auch die Schrift geschont wird, sichern dieser Presse ihre bevorzugte Stellung als **ausgezeichnetste Tiegeldruckpresse für feinsten Accidenzdruck**.

Für die Pressen No. 3 und 4 empfiehlt sich in solchen Fällen, wo Elementarkraftbetrieb ausgeschlossen ist, ein Kurbelmechanismus, der so angeordnet wird, dass der Dreher dem Einleger gleichzeitig beim Treten be-



Hierzu kommen noch die weiteren Vorzüge: bester und schnellster Druckregulierung, sofortiger Druckabstellung und Abstellbarkeit der Auftragwalzen während des Druckes. — Genügende Ruhelage des Tiegels beim Einlegen resp. Anlegen, sowie der sichere ruhige Gang der Presse garantiren genaues Register auch ohne Zuhilfenahme von Punkturen. — Beseitigung der Tiegelfedern und Ersatz durch eine Führungskurve. — Die Schnelligkeit des Druckes hängt lediglich von der Befähigung des Einlegers ab und verträgt die kräftige, durchaus widerstandsfähig gebaute Presse den schnellsten Gang.

Mittelst des von uns zu beziehenden **Wechselreibers für zweifarbigem Druck** wird die Möglichkeit gegeben, jede Hälfte der Form mit anderer Farbe zu drucken, also z. B. Längs- u. Querlinien von Tabellen gleichzeitig in 2 Farben zu drucken. Es wird in diesem Falle der den Cylinder seitlich bewegende Mechanismus

die volle Tiegelfläche **geleissrahmen** mit grösserer dieser Rahmen ist von anliegende Schliesszeug und Preise s. unten. **en ist, die Zuhilfenahme** besteht.

Sollen Formen von gleicher Grösse wie **stählernen Sche** dieser Rahmen ist von anliegende Schliesszeug solcher Dimension, dass das direkt am Rahmen **se** und Preise s. unten. über den Rand des Tiegels hinausreicht. **Ma** en ist, die Zuhilfenahme

Grössen und Preise:

	Presso 1	Presso 2	Presso 3	Presso 4
Lichtenweite der Schliessrahmen	18:28 cm	25:38 cm	33:48 cm	35:55 cm
Grösse des Drucktiegels	20:33 "	26,5:44 "	34:54 "	35:51 "
Weite zwischen den Zugstangen	42 "	53 "	64 "	71,5 "
Aufstellungsraum	75:105 "	90:120 "	105:130 "	112:130 "
Komplett für Fussbetrieb inkl. Verpackung	1086 M.	1440 M.	1955 M.	2105 M.
Ohne Farbkasten 110 M. weniger.				
Einrichtung für Elementarkraftbetrieb	65 "	65 "	65 "	65 "
Stählerne Schliessrahmen (Extra à Stück	21 "	25 "	30 "	—
(-grössere Lichtenweite) (Lichtenweite	22:30 cm	28:41 cm	35:51 cm	—
Wechselreiber für 2 Farben	32 M.	37 M.	42 M.	47 M.
Preise ab Hamburg gegen 3 Monate Ziel oder per Kasse mit 5% Skonto. Zahlbar in Leipzig. Ver				

Von der Universal wurden von uns über 320 Stück verkauft.

Generalvertretung für das Deutsche Reich, Österreich-Ungarn, Donaufürstentümer, Holland, Belgien, Dänemark, Norweg

J. G. Schelter & Giesecke in Leipzig.

en, Schweden, Russland:

erzollung inbegriffen.



Colt's Armory Presse.



Als wir vor nunmehr 12 Jahren den Vertrieb der Gordon-Tiegeldruckpressen aufgaben und der damals neuen Gally'schen Universal-Tiegeldruckpresse Eingang in Deutschland und weiteste Verbreitung

verschafften, handelten wir nach dem für unseren ganzen Geschäftsbetrieb einzig als massgeblich geltenden Grundsatz:

immer nur das Beste zu liefern und das Bessere dem Guten stets vorzuziehen.

Diesem Grundsatz getreu konnten wir Gally's Universal den Herren Buchdruckereibesitzern als vorzüglichste Accidenz-Tiegeldruck-Schnellpresse lange Jahre hindurch mit gutem Gewissen empfehlen.

Durch den Umstand, dass die Colt's Armory Company, welche die Universal-Pressen von Anfang an baute und welche Eigentümerin sämtlicher auf Herstellung nach dem Schablonensystem berechneter Modelle war und noch ist, aus hier nicht weiter zu erörternden Gründen die Verbindung mit Herrn Gally löste, entstand zunächst ein Stillstand in der Lieferung und dann, was bedeutend empfindlicher zu bemerken war, ein Rückschritt hinsichtlich der Güte der von Gally gelieferten Pressen.

Einen wesentlichen Anteil an dem guten Rufe der „Universal“ hat aber die rühmlichst bekannte Colt's Amory Company in Hartford durch ihre exakte Arbeit und das zur Verwendung gebrachte tadellose Material zu beanspruchen.

Die unerquicklichen Erfahrungen während der letzten Zeit unserer Verbindung mit dem Erfinder der „Universal“ und die unbefriedigenden, unseren Erwartungen keineswegs entsprechenden Resultate, welche wir bei objektiver Prüfung der uns von Gally gesandten „verbesserten“ Universal erhielten, liessen uns gern den Antrag annehmen, die nunmehr von Colt's Armory Company selbstständig, obschon nach den Prinzipien der „Universal“ gebaute, in wesentlichen Teilen aber verbesserte **Colt's Armory Presse** in alleinige Vertretung zu übernehmen.

Wir entschlossen uns um so lieber hierzu, nachdem praktische Versuche von dem wirklichen geschätzten Verbesserungen überzeugt hatten. Die Arbeit und des Materials anbelangt, spraxis der Colt's Armory Company bauen.

Die Verbesserungen an Colt's Armory Presse gipfeln kurzgefasst in folgenden Veränderungen:

1. **Tiegelführung**. Die Tiegelbrücken-Federn sind entfernt und wird die regelrechte Bewegung des Tiegels neben der von früher beibehaltenen Gleitbahnfassung durch eine der freien Bewegung des Tiegels angepasste, dem Tiegelrücken angefügte Führungskurve (Fig. 1) vermittelt. Den Wert dieser Kurve wird jeder Fachmann auch ohne lange Erläuterung sofort erkennen. Die dem Tiegelrücken angefügten Lappen fassen den Tiegel so, dass er ohne Kraggen, weil gerade hierdurch der genaueste Parallelismus gewährleistet wird (gleichviel, an welcher Stelle des Schliessens der Satz steht), und welchen keine andere Konstruktion herbeizuführen vermag.

2. **Ruhelage des Tiegels**. Ein Haupterfordernis für regelrechtes Einlegen erfüllt die Colt's Armory Presse dadurch, dass die Zugstangenführung (Fig. 2) in der Ruhelage des Tiegels gedeht wird. Zugleich geht der Tiegel in der Ruhelage nicht nur die Sicherheit und Genauigkeit des Einlegens erhöht, sondern vor allem auch das Zurück-

In Figur 1 zeigt die punktierte Linie die Neigung des Tiegels in der Ruhelage (68° von der senkrechten gerechnet) an. Wie hieraus ersichtlich, kommt die Lage der wagerechten sehr nahe.

3. **Farbwerk**. Die Verreibung der Farbe wurde auf's äusserst denkbare Mass dadurch gesteigert, dass unter Beibehaltung der seitherigen Anzahl von Reibwalzen der **grosse stählerne Farbeylinder** während seiner Umdrehung auch hin- und herlaufende **seitliche** Bewegung erhielt (Fig. 3 und 3a), wodurch die gesamte Farbe von allen Walzen zugleich auch seitlich verrieben wird. Bei der „Universal“ bewirkt nur der stählerne Wechselreiber die seitliche Verreibung und zwar nur auf einer Massereibwalze von gleicher Stärke. Es liegt in der Neuerung der grosse Vorteil, die Farbe auch bei Benutzung von weniger Reibwalzen allseitig vollkommen verreiben zu können. *Alle komplizierten, leicht versagenden, zerbrechlichen Mechanismen wurden vermieden.*

4. Des Weiteren wurde die **Zufuhr der frischen Farbe durch den Heber** in Rücksicht auf die periodische Friktion der Auftragwalzen mit den Farbeylindern dahin **geregelt**, dass der Heber erst in dem Augenblick Farbe abgibt, wo die Auftragwalzen den Cylinder verlassen, so dass also jede etwaige Überführung unverriebener Farbe auf die Auftragwalzen ausgeschlossen bleibt.

5. Die Massverhältnisse wurden so berechnet, dass auch **Auftragwalzen grösseren Durchmessers** zur Verwendung gelangen können.

6. Der kleine Farbeylinder wird **nicht** durch Zahnrad direkt von der Maschine getrieben und **nicht** durch eine Springwalze nur zeitweise mit Farbe gespeist; sein Antrieb erfolgt vielmehr, wie seine **ununterbrochene** Speisung mit Farbe durch Friktion einer mit den übrigen Reibwalzen in **unausgesetzter** Verbindung stehenden Massereibwalze. Die oberste Auftragwalze empfängt dadurch gleich hinreichend Farbe, wie die unteren am grossen Cylinder stehenden.

7. Die **Stellung des Duktors und des Hebers** geschieht durch **getrennte** selbständige Mechanismen.

8. Die **Befestigung der Form**. Der seitherige, an sich zwar ganz zweckmässige Rahmenhalter wurde mittelst Hohl Schlüssel von der Seite aus bedient. Etwaige im Laufe der Zeit eintretende Abnutzung des Schliesskopfes oder zeitweilige Verlegung des Schlüssels vermochten wohl Störungen und Missmut herbeizuführen. Bei Colt's Armory Presse geschieht die Schliessung und Lösung des Halters mittelst des Fusses, durch festes Auftreten auf den in ein Trittgstell ausgehenden Hebel des Rahmenhalters (Fig. 4). Indem hierzu die Kraft des Fusses herangezogen wurde, war die Benutzung äusserst starker Federn ermöglicht, die bei Hand- oder Fingergriff gar nicht in Frage kommen können. Der Stand der Form ist infolgedessen ein vollkommen fester; eine Lockerung des Formhalters selbst bei starker Erschütterung der Presse nicht zu befürchten.

9. Alle besonders stark beanspruchten Teile sind aus bestem Hartmetall gefertigt und wurde ausserdem jeder etwa schädlichen Friktion durch die Anwendung rollender Bewegung nach Möglichkeit vorgebeugt.

Die **Druckleistung** ist lediglich begrenzt von der Leistungsfähigkeit der bedienenden Person. Die Presse vermag ohne jede Gefahr den schnellsten Gang auszuhalten. Jede Presse wird für Fussbetrieb geliefert, auch wenn zu derselben die Einrichtung für Elementarkraftbetrieb mit bezogen wird. Es ist dadurch die Möglichkeit geboten, die Presse zu benutzen, auch wenn die elementare Kraft durch irgend welche Umstände zeitweilig nicht zur Verfügung steht. — Alle Teile der Presse werden nach dem **Schablonensystem** gefertigt, so dass jeder etwaige Defekt durch ein Ersatzstück genau passend ergänzt werden kann. Übrigens halten wir von allen Teilen stets eine Anzahl am Lager, so dass Ersatz ohne Zeitverlust zu beschaffen ist.

Die An- und Auslegung sind nicht mehr unmittelbar mit der Maschine verbunden, sondern auf eisernen Säulen standsicher befestigt, können also ganz den Raumverhältnissen entsprechend aufgestellt werden.

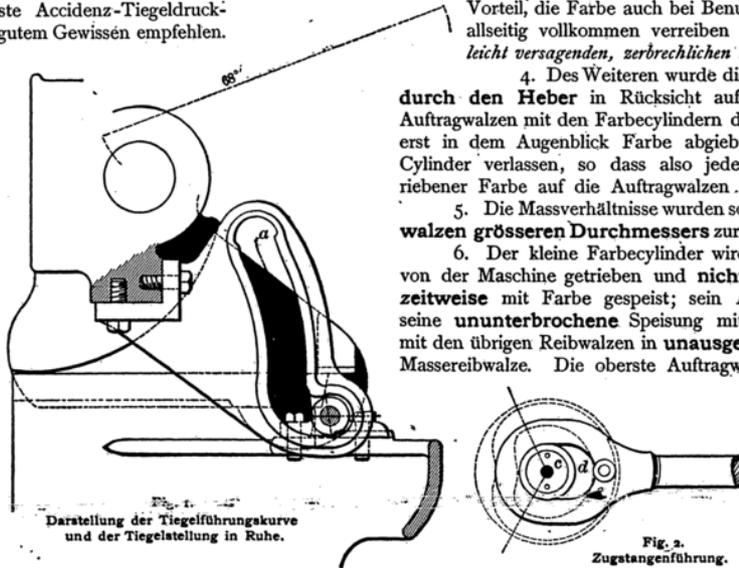


Fig. 1. Darstellung der Tiegelführungskurve und der Tiegelstellung in Ruhe.



Fig. 2a. Seitenansicht des grossen Farbeylinders.

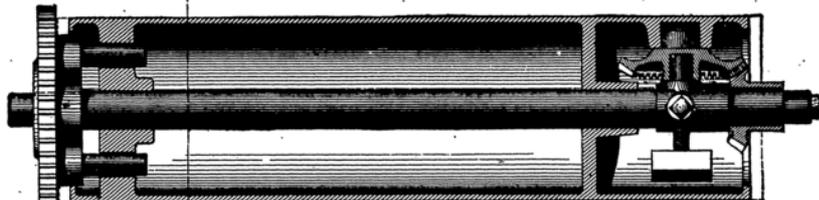


Fig. 3. Grosser Farbeylinder, innere Ansicht mit dem Wechselgang-Mechanismus.

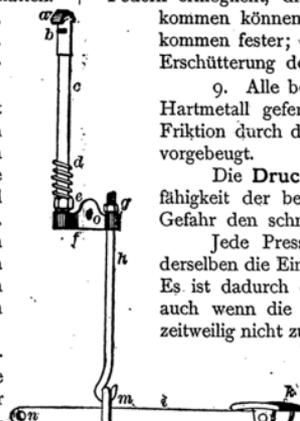


Fig. 4. Formenhalter mit Tritthebel.

In unserer Hausdruckerei sind mehrere Pressen unausgesetzt in Betrieb und ist deren Besichtigung Interessenten jederzeit gestattet.

Colt's Armory Presse.



Als wir vor nunmehr 12 Jahren den Vertrieb der Gordon-Tiegeldruckpressen aufgaben und der damals neuen Gally'schen Universal-Tiegeldruckpresse Eingang in Deutschland und weiteste Verbreitung nach dem für unseren ganzen Geschäftsbetrieb enden Grundsatz:

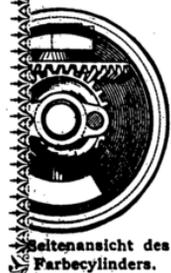
Form und das Bessere dem Guten stets vorzuziehen.

konnten wir Gally's Universal den Herren vorzüglichste Accidenz-Tiegeldruck- durch mit gutem Gewissen empfehlen.

mit die Colt's die Univer- baute und tlicher auf chablonen- die war und weiter zu Verbindung stand zu- Lieferung empfind- ein Rück- te der von

Anteil an Universal- bekannte Hartford und das tadellose

erfahrungen it unserer finder der friedigenden, unseren Erwartungen keineswegs welche wir bei objektiver Prüfung der uns von en" Universal erhielten, liessen uns gern den An-



Seitenansicht des Farbeylinders.

Wir entschlossen uns um so lieber hierzu, nach- endste praktische Versuche von dem wirklichen geschützten Verbesserungen überzeugt hatten. te der Arbeit und des Materials anbelangt, praxis der Colt's Armory Company bauen. en an Colt's Armory Presse gipfeln kurz- endungen:

Die Tiegelbrücken-Federn sind entfernt Bewegung des Tiegels neben der von leitbahnfassung durch eine der freien angepasste, dem Tiegelrücken angefügte vermittelt. Den Wert dieser Kurve wird ohne lange Erläuterung sofort erkennen. die dem Tiegelrücken angefügten Lappen Knaggen, weil gerade hierdurch Druck gewährleistet wird (gleichviel, an srahmens der Satz steht), und welchen n herbeizuführen vermag.

Tiegels. Ein Haupterfordernis für regel-

In Figur 1 zeigt die punktierte Linie die Neigung des Tiegels in der Ruhelage (68° von der senkrechten gerechnet) an. Wie hieraus ersichtlich, kommt die Lage der wagerechten sehr nahe.

3. **Farbewerk.** Die Verreibung der Farbe wurde auf's äusserst denkbare Mass dadurch gesteigert, dass unter Beibehaltung der seitherigen Anzahl von Reibwalzen der **grosse stählerne Farbeylinder** während seiner Umdrehung auch hin- und herlaufende **seitliche** Bewegung erhielt (Fig. 3 und 3a), wodurch die gesamte Farbe von allen Walzen zugleich auch seitlich verrieben wird. Bei der „Universal“ bewirkt nur der stählerne Wechselreiber die seitliche Verreibung und zwar nur auf einer Masse- reibwalze von gleicher Stärke. Es liegt in der Neuerung der grosse Vorteil, die Farbe auch bei Benutzung von weniger Reibwalzen allseitig vollkommen verreiben zu können. *Alle komplizierten, leicht versagenden, zerbrechlichen Mechanismen wurden vermieden.*

4. Des Weiteren wurde die **Zufuhr der frischen Farbe** durch den **Heber** in Rücksicht auf die periodische Friktion der Auftragwalzen mit den Farbeylindern dahin **geregelt**, dass der Heber erst in dem Augenblick Farbe abgiebt, wo die Auftragwalzen den Cylinder verlassen, so dass also jede etwaige Überführung unver- rieberer Farbe auf die Auftragwalzen ausgeschlossen bleibt.

5. Die Massverhältnisse wurden so berechnet, dass auch **Auftrag- walzen grösseren Durchmessers** zur Verwendung gelangen können.

6. Der kleine Farbeylinder wird **nicht** durch Zahnrad direkt von der Maschine getrieben und **nicht** durch eine Springwalze nur **zeitweise** mit Farbe gespeist; sein Antrieb erfolgt vielmehr, wie seine **ununterbrochene** Speisung mit Farbe durch Friktion einer mit den übrigen Reibwalzen in **unausgesetzter** Verbindung stehenden Massereibwalze. Die oberste Auftragwalze empfängt dadurch gleich hinreichend Farbe, wie die unteren am grossen Cylinder stehenden.

7. Die **Stellung des Duktors und des Hebers** geschieht durch **getrennte selbständige Mechanismen.**

8. Die **Befestigung der Form.** Der seitherige,

an sich zwar ganz zweckmässige Rahmenhalter wurde mittelst Hohl Schlüssel von der Seite aus bedient. Etwaige im Laufe der Zeit eintretende Abnutzung des Schliesskopfes oder zeitweilige Verlegung des Schlüssels

vermochten wohl Störungen und Missmüt herbeizuführen. Bei Colt's Armory Presse geschieht die Schliessung und Lösung des Halters mittelst des Fusses, durch festes Auftreten auf den in ein Trittgstell aus-

gehenden Hebel des Rahmenhalters (Fig. 4). Indem hierzu die Kraft des Fusses herangezogen wurde, war die Benutzung äusserst starker Federn ermöglicht, die bei Hand- oder Fingergriff gar nicht in Frage kommen können. Der Stand der Form ist infolgedessen ein voll- kommen fester; eine Lockerung des Formenhalters selbst bei starker Erschütterung der Presse nicht zu befürchten.

9. Alle besonders stark beanspruchten Teile sind aus bestem Hartmetall gefertigt und wurde ausserdem jeder etwa schädlichen Friktion durch die Anwendung rollender Bewegung nach Möglichkeit vorgebeugt.

Die **Druckleistung** ist lediglich begrenzt von der Leistungs- fähigkeit der bedienenden Person. Die Presse vermag ohne jede Gefahr den schnellsten Gang auszuhalten.

Jede Presse wird für Fussbetrieb geliefert, auch wenn zu derselben die Einrichtung für Elementarkraftbetrieb mit bezogen wird. Es ist dadurch die Möglichkeit geboten, die Presse zu benutzen, auch wenn die elementare Kraft durch irgend welche Umstände zeitweilig nicht zur Verfügung steht. — Alle Teile der Presse werden nach dem **Schablonensystem** gefertigt, so dass

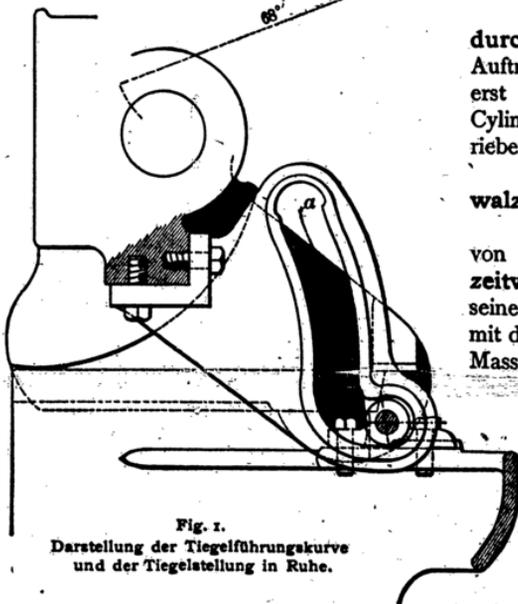


Fig. 1. Darstellung der Tiegelführungskurve und der Tiegelstellung in Ruhe.

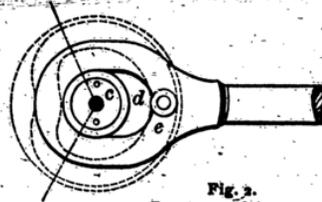


Fig. 2. Zugangsführung.

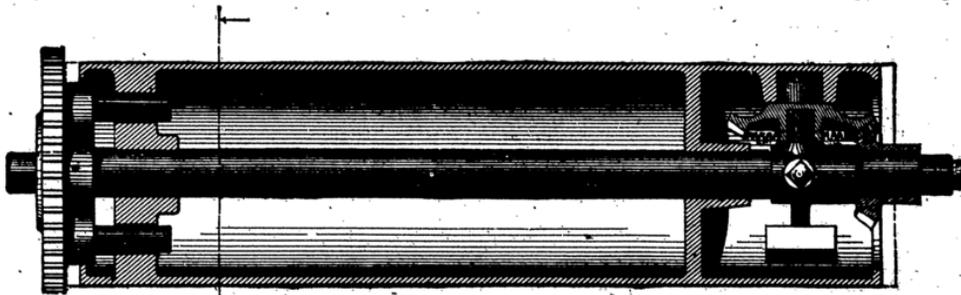


Fig. 3. Grosser Farbeylinder, innere Ansicht mit dem Wechselgang-Mechanismus.



gehenden Hebel des Rahmenhalters (Fig. 4). Indem hierzu die Kraft des Fusses herangezogen wurde, war die Benutzung äusserst starker Federn ermöglicht, die bei Hand- oder Fingergriff gar nicht in Frage kommen können. Der Stand der Form ist infolgedessen ein voll- kommen fester; eine Lockerung des Formenhalters selbst bei starker Erschütterung der Presse nicht zu befürchten.